

### Taub, na und...

## Erfahrungen im Umgang mit einem gehörlosen Kaninchen.

von Heike Pyschny

Im März 2012 zog Robin bei mir ein. Alles schien perfekt. Auf Anhieb verstand er sich mit seiner Partnerin Flocke. Er hatte vor nichts Angst, erkundete neugierig seine neue Umgebung und war bei uns sofort Zuhause. Nach ein paar Tagen fiel mir jedoch auf, dass sich Robin in bestimmten Situationen seltsam verhielt.

Robin ist unheimlich menschbezogen und lässt sich gerne ausgiebig streicheln. Aber hin und wieder sprang er panisch weg und schnappte dabei nach mir. "Nanu", dachte ich, er will seine Streicheleinheiten aber auch nur dann, wenn es ihm passt (was ja auch sein gutes Recht gewesen wäre).

Es kam auch vor, dass Robin mich erst Minuten später in der Wohnung bemerkte, obwohl ich die Beiden laut begrüßte. Er rannte dann, wenn er mich bemerkt hatte, völlig panisch durch die Wohnung und räumte dabei alle Kaninchentoiletten aus. Ich konnte dann erst mal alles wieder aufräumen, aber noch viel schlimmer war, dass der arme Kerl völlig verschreckt und eingeschüchtert war.

Wenn es Futter gab und ich die Beiden rief, kam Robin nur wenn sich seine Flocke in Bewegung setzte und zum Futterplatz hoppelte. Ansonsten blieb er dort, wo er war.

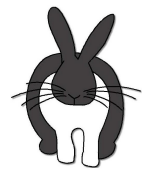
Robin ist leider ein leidenschaftlicher Handwerker. Am Anfang hat er gerne an meinen Tapeten geknabbert oder hätte meinen Teppich doch lieber etwas kleiner gehabt. Schimpfen hat ihn aber in keine Weise beeindruckt.

Da Robin nicht geimpft war, vereinbarte ich einen Termin beim Tierarzt. Dort wurde er von Kopf bis zum Schwänzchen untersucht und auch ein Blick in seine Ohren geworfen. Es fiel nichts Besonderes auf. Leider gibt es keinen speziellen Hörtest für Kaninchen, so dass es keine genaue Diagnose gibt. Meine Tierärztin machte aufgrund meiner Beschreibungen der Situationen laute Geräusche mit einer Futterdose. Das beeindruckte Robin überhaupt nicht - er blieb entspannt.

Robin ist gehörlos! All die seltsamen Situationen waren deshalb entstanden, weil er mich nicht hatte hören können. Er war erschrocken, weshalb er sich mir gegenüber dann so komisch verhielt. Wenn man das weiß, ist es auch kein Problem mehr. Aber bis man es erst einmal herausgefunden hat, was eigentlich los ist...

Man sagt Widdern aufgrund ihrer über die Ohrmuschel hängenden Ohren nach, dass sie im Allgemeinen schlechter hören können und unter Umständen daher verspätet reagieren, als Kaninchen mit Stehohrchen. Schließlich werden durch die herabhängenden Ohren Geräusche gedämpft. Grundsätzlich ist es jedoch nicht so, dass alle Schlappohrkaninchen „taub“ sind.

Im Zusammenleben mit einem gehörlosen Kaninchen ist eine gewisse Kreativität gefordert, damit man Situationen vermeiden kann, wie ich sie mit Robin zu Beginn erlebt habe. Denn diese sind für das Kaninchen extrem stressig. Wir haben unsere eigene Kommunikation entwickelt - eine Art Zeichensprache. Von Tag zu Tag bekam Robin von mir wiederholt Zeichen gezeigt, die für etwas Be-



## bunny-in(formiert)

stimmtes stehen. Das Erste was ich mache, wenn ich nach Hause oder aber in den Wohnraum komme, in dem er sich aufhält ist, dass ich direkt zu ihm gehe, damit er mich sieht. Wenn er nicht mit Blickrichtung zu mir sitzt, knipse ich das Licht an und aus, wenn es Draußen bereits dämmt oder schon dunkel ist. Robin dreht sich dann herum.

Man könnte auch auf den Boden kräftig auftreten, damit er die Bodenschwingung bemerkt. Allerdings erschrickt dann das hörende Partnertier sehr (lautes Aufklopfen mit den Hinterläufen ist bei Kaninchen ein Warnhinweis). Daher nehme ich davon Abstand.

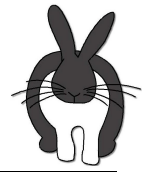
Wenn das mit dem Licht aufgrund der Helligkeit noch nicht funktioniert, mache ich Flocke auf mich aufmerksam. Dadurch bekommt er es meist auch mit, dass ich zurück bin.



Robin lernt die Zeichensprache spielerisch und was für mich auch ganz wichtig ist ohne Zwang. Hat er keine Lust dazu merkt man das schnell an seinem Verhalten. Er ist desinteressiert und ignoriert mich. Ich denke, wenn wir zwanghaft irgendwelche Handzeichen üben würden, wäre er schnell überfordert und würde auf Dauer auch sicherlich den Spaß an der Sache verlieren. Abends spielen wir drei oft zusammen. Bei dieser Gelegenheit bekommt Robin zwischendurch immer wieder mal ein Zeichen von mir wie z.B. „warte“, wenn ich ein Spielzeug hole.



Das Zeichen für „komm“ üben wir fleißig, wenn ich in einen Raum komme und mich ein Stück von ihm auf den Boden setze. Robin kommt dann schnell angesaut und bekommt dann natürlich auch eine leckere Belohnung. Sinn und Zweck ist es natürlich nicht Robin mit irgendwelchen Leckerchen vollzustopfen sie dienen beim Spiel einfach als Motivation und wahrscheinlich verknüpft er das Gelernte so mit etwas angenehmen, ähnlich wie bei Hunden wenn man das so vergleichen kann. Im Alltag brauchen wir das natürlich nicht.



## **bunny-in(formiert)**

---

Wenn es auch nicht immer perfekt klapp, was auch niemand erwartet, hat Robin innerhalb kürzester Zeit gelernt die einzelnen Handzeichen auseinanderzuhalten. Ich bin ganz stolz auf meinen Robin und wie viel wir bereits gelernt haben. Ja, ich kann sagen wir Drei leben nun, nachdem ich erkannt habe das Robin nichts hört, wesentlich entspannter zusammen und haben jede Menge Spaß

Mein Resümee: Auch ein Tier mit einem Handicap kann ein schönes Leben führen und hat ein tolles Zuhause verdient. Man sollte ihnen eine Chance geben! In den meisten Fällen hat nicht das Tier ein Problem, sondern der Mensch.